

Mannheimer Geschichtsblätter

27/2014



rem
Reiss-Engelhorn-Museen

ISG STADTARCHIV MANNHEIM ²
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

MAV

Mannheimer Altertumsverein von 1859
Gesellschaft der Freunde Mannheims
und der ehemaligen Kurpfalz

rem
Reiss-Engelhorn-Museen

Fördererkreis für die
Reiss-Engelhorn-Museen

Klaus Wirth

Buchschließen als Fundobjekte der Mannheimer Stadtarchäologie

In Mannheim wurden bei Ausgrabungstätigkeiten in T 2, 15 eine Buchschließe (Wirth 2011, 262-265) und in C 4, 8 (Wirth 2009, 241-243) ein Fensterlager – ein flaches Blech mit herausgestanztem Fenster, das auf einem Buchdeckel mit zwei Nieten befestigt war – geborgen. Eine weitere Buchschließe stammt als Einzelfund ohne Fundzusammenhang von einem Acker im Mannheimer Vorort Seckenheim-Hochstätt. Zumindest der Fund aus T 2, 15 knüpft formal nahtlos an Buchschließen an, die im Rahmen eines in den rem durchgeführten Restaurierungsprojektes von „Luthers Tischreden“ (1566/67) gelöst, restauriert und dokumentiert wurden (siehe den vorhergehenden Beitrag).

Im September 2010 führte die Archäologische Denkmalpflege in T 2, 15 Ausgrabungen in einem Geschäftsraum durch, der nicht unterkellert war und sich ca. 0,7 m über Straßenniveau befand. Die Grabungen deckten niedrige Steinfundamente mit verkohlten Resten von Schwellbalken auf, die nach einem Münzfund frühestens 1672 errichtet wurden. Der zugehörige Fachwerkbau an dieser Stelle wurde vermutlich 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg durch Feuer zerstört (Abb. 1). Dieser Hausrest lag auf einer Auffüllung aus Kultur- und Bauschutt, die für die Erhöhung eines alten Fußbodenniveaus im Hausinnern (frühes 17. Jahrhundert) in einer Stärke von 0,5 m eingebracht wurde (Abb. 2). Beim Anlegen von zwei kleinen Sondagen wurden aus dem Schutt Fundobjekte aus dem 16. und 17. Jahrhundert geborgen. Darunter befanden sich Fragmente von vier renaissancezeitlichen Siegburger Trichterbechern (Abb. 3) sowie eine leicht gebogene Buchschließe (Abb. 4 bis 6) mit korrodierter Oberfläche aus Messing (Inv.-Nr. BW2010-127-053-100). Sie gehört nach G. Adler seinem Hakentyp 1 mit T-förmigem Ende an (Adler 2010, 202). Die Länge beträgt 8,52 cm, die Breite 1,25-1,27 cm bzw. 2,94 cm für das Endstück. Die Breite des Hakens beträgt 0,72 cm. Die Schließe weist eine Dicke von 0,21 cm auf bei einem Gewicht von 18,9 g. Dekorationselemente auf dem unteren Mittelfeld bestehen aus einem von Doppellinien eingefassten Feld mit einem Kreuzmuster. Darauf folgt ein Linienbündel in Form einer Pyramide. Das

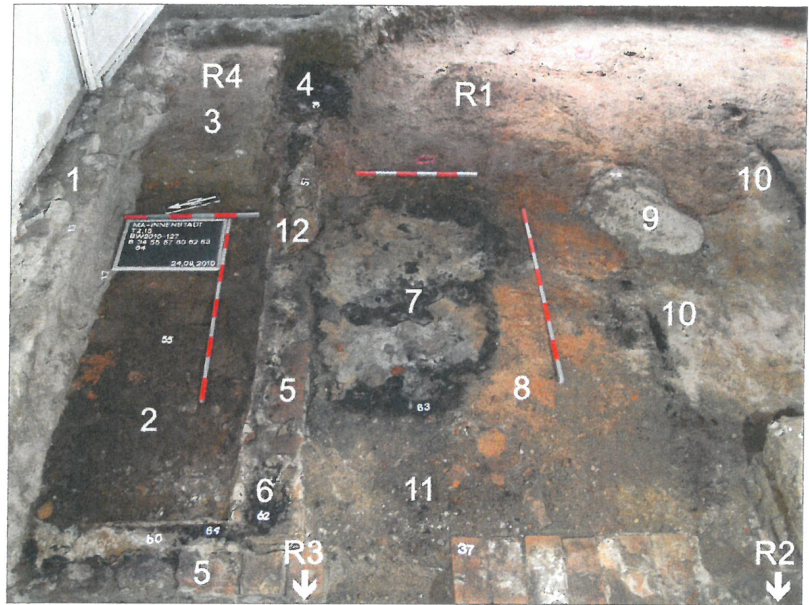
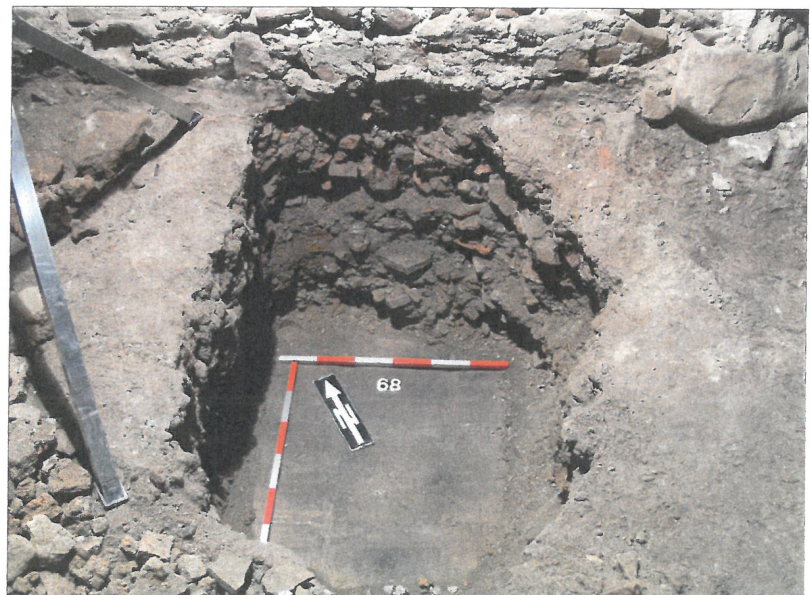


Abb. 1 (oben)
Mannheim T 2, 15
Übersicht der Grabungsbefunde
1 Wandfundament für den modernen Hauseingang (19. Jahrhundert)
2 Lehmstampfboden, verziegelt
3 jüngste Planierschicht aus Bauschutt
4 Schicht von verbranntem Holz

5 Fundamente für Fachwerkwände
6 Reste des verbrannten Schwellbalkens
7 Herdstelle
8 Verziegelung
9 Asche von Herdstelle
10 Lagerhölzer für Dielenbretter, verbrannt
11 Bauschutt mit renaissance- und barockzeitlichem Fundmaterial

12 Fundort der Münze Leopolds I (1672); R 1, 2, 3, 4 Raum 1, 2, 3, 4
Foto: rem, Benedikt Stadler
Abb. 2 (unten)
Mannheim T 2, 15
Auffüllung von Bauschutt über einem Ziegelfußboden aus dem 17. Jahrhundert
Foto: rem, Klaus Wirth



Buchschließen als Fundobjekte der Mannheimer Stadtarchäologie

Abb. 3
Mannheim T 2, 15
Ein aus mehreren
Fragmenten zusammen-
gesetzter Trichterbecher
aus Steinzeug
Foto: rem, Klaus Wirth



Ende weist eine Senke mit Zierringen auf. Darüber erhebt sich eine senkrechte Doppellinie mit beidseitigem Fischgrätmuster, das von zwei Nietlöchern durchbrochen ist. Die Langseiten sind bis zum Ende gefast, in Höhe des Linienbündels befinden sich seitlich zwei gerundete Kerben. Auf der Rückseite ist ein trapezförmiges, 0,93-1,49 cm breites und 3,05 cm langes Blech mit einer Niete an die Buchschließe montiert. Zwei dünne Nietstifte am Kopfe dieses Bleches zeigen an, wo der Lederriemen des unteren Buchdeckels zwischen Schließe und Rückenblech befestigt war.

Hakenverschlüsse der Art aus T 2, 15 wurden vorwiegend im 16. Jahrhundert verwendet. In welcher Werkstatt der Mannheimer Hakenverschluss produziert wurde, lässt sich derzeit nicht beantworten. Sicherlich war dieser an einem wertvollen Buch montiert, das zur Ausstattung eines Haushalts des 16. Jahrhunderts gehörte, als Mannheim den Status eines Dorfes hatte.

Die in Form und Verzierung vergleichbaren Stücke aus Pasewalk (Ansorge u. Adler 2006) oder Mannheim („Luthers Tischreden“) gehören in nachreformatorische Zeit und waren damals sehr weit verbreitet. M. Wemhoff (1997) bearbeitete Buchschließen und -beschläge, die aus dem Schutt

Abb. 4 und 5
(links und Mitte)
Mannheim T 2, 15
Vorder- und Rückansicht
der Buchschließe
Foto: rem, Peter Will

Abb. 6 (rechts)
Mannheim T 2, 15
Buchschließe
Zeichnung: Ute Lorbeer,
Ludwigshafen



Klaus Wirth

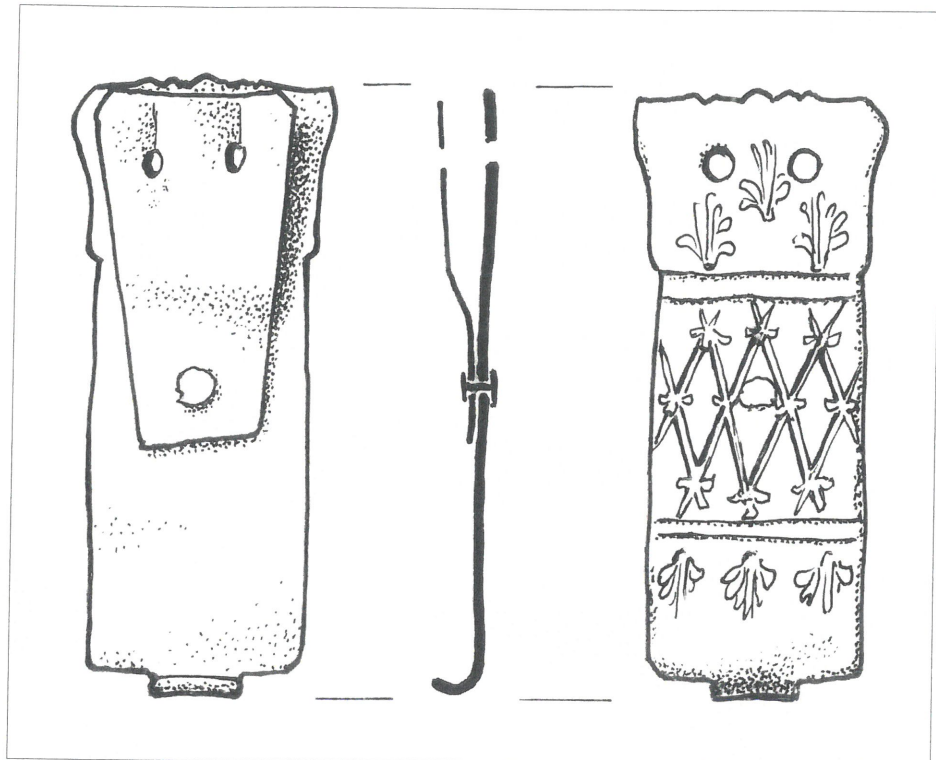


Abb. 7 (links)
Mannheim-Seckenheim-
Hochstätt
Buchschließe
Foto: rem, Klaus Wirth

Abb. 8 (rechts)
Mannheim-Seckenheim-
Hochstätt
Buchschließe
Zeichnung: Ute Lorbeer,
Ludwigshafen

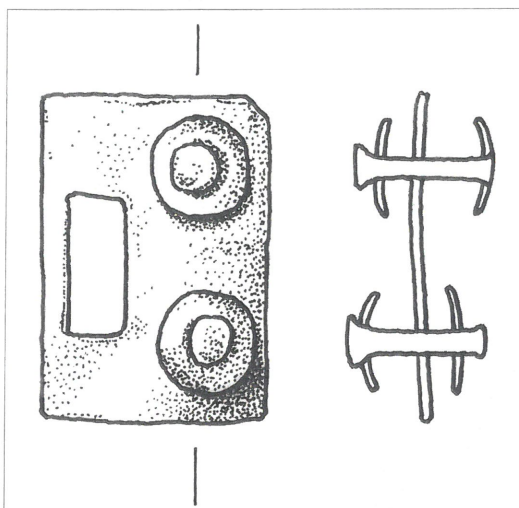
eines Keller vom Areal des ehemaligen Damenstifts Herford stammen. Der Keller wurde wohl im Stadtbrand von 1638 zerstört. Für die 15 Buchschließen und sechs Fensterlager fand Wemhoff in Form und Verzierung vergleichbare Objekte an spätmittelalterlichen Handschriften und Drucken der Akademischen Bibliothek des Erzbistums Paderborn, die zwischen 1585 und 1612 neu gebunden wurden. Während der Mannheimer Grabungsfund aus T 2, 15 in Form und Verzierung nur Ähnlichkeiten mit den oben angeführten Stücken aufweist, finden sich auf der Buchschließe aus Paderborn, Akademische Bibliothek I 278 (Wemhoff 1997, 342, dort Abb. 5 Nr. 1) von 1585 und auf der von „Luthers Tischreden“ (1566 gedruckt, 1567 gebunden) viele gemeinsame Verzierungsmerkmale. Der Gedanke liegt nahe, dass beide Buchschließen in einer Werkstatt gefertigt wurden.¹

Den zweiten Hakenverschluss fand man bei Feldbegehungen auf Ackerflächen in Seckenheim-Hochstätt (Abb. 7 und 8). Der Hakenverschluss ist

4,95 cm lang, 1,75-1,84 cm breit und wiegt 8,84 g. Das leicht ausladende Ende misst in der Breite 2,09 cm, der Haken 0,69 cm. Die Dicke des Messingblechs ist mit 0,13 cm signifikant geringer als die des Hakens aus T 2, 15. Die Dekoration auf dem Mittelfeld besteht aus einem von Doppellinien eingefassten Feld, das mit Rauten gefüllt ist. Die Schnittpunkte der Rautenlinien sind mit kleinen Blumen besetzt. Je drei Blumen finden sich auch auf den Doppellinien. Auf der Rückseite befindet sich ein fest mit dem Haken vernietetes trapezförmiges Blech, das am Kopfende Öffnungen für zwei Nietstifte enthält, die gemeinsam mit dem Blechstreifen der Befestigung des Lederriemens dienen. Zum Hochstätter Hakenverschluss liegen Vergleichstücke aus Bardowick (Laux 1998, 37, dort Abb. 1.6) vor, die aus einer Sammlung stammen und keinen archäologischen Kontext aufweisen. Übereinstimmungen in Form und Dekor sind festzustellen, während der von F. Laux vorgeschlagene Datierungszeitraum vom 15. bis zum 17. Jahrhundert sehr weit gefasst ist. Ein Hakenverschluss einer Pergamenthandschrift aus der Stiftsbibliothek St. Gallen zeigt ebenfalls gestempelte Blumen, hier allerdings auf Dreifachlinien des Mittelfeldes. Der Haken datiert in das 16. Jahrhundert (Adler 2010, 135 dort Abb. 7 bis 24).

Buchschließen als Fundobjekte der Mannheimer Stadtarchäologie

Abb. 9
Mannheim C 4, 8
Fensterlager
Zeichnung: Ute Lorbeer,
Ludwigshafen



Bei dem dritten Objekt, das wir den Buchbeschlägen zurechnen, handelt es sich um ein 1,8 cm langes und 1,3 cm breites Blech (Abb. 9) aus einer Kupferlegierung mit einer rechteckigen, 0,73 cm breiten Öffnung und zwei Nietstiften mit Unterlegscheiben zur Befestigung auf dem Buchdeckel (Mannheim C 4, 8).

Es könnte sich nach G. Adler (2010, 21) um ein Fensterlager seiner Form „a3“ handeln. Es müsste sich nach den Befunden aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts um ein so genanntes Altstück handeln, da diese Art des Buchverschlusses nach der Mitte des 17. Jahrhunderts nicht mehr nachzuweisen ist.

Als thematische Ergänzung sei auf mehrere Folianten im Besitz der Reiss-Engelhorn-Museen hingewiesen, deren Einbände Buchschließen und -beschläge tragen (Abb. 10 bis 12):²

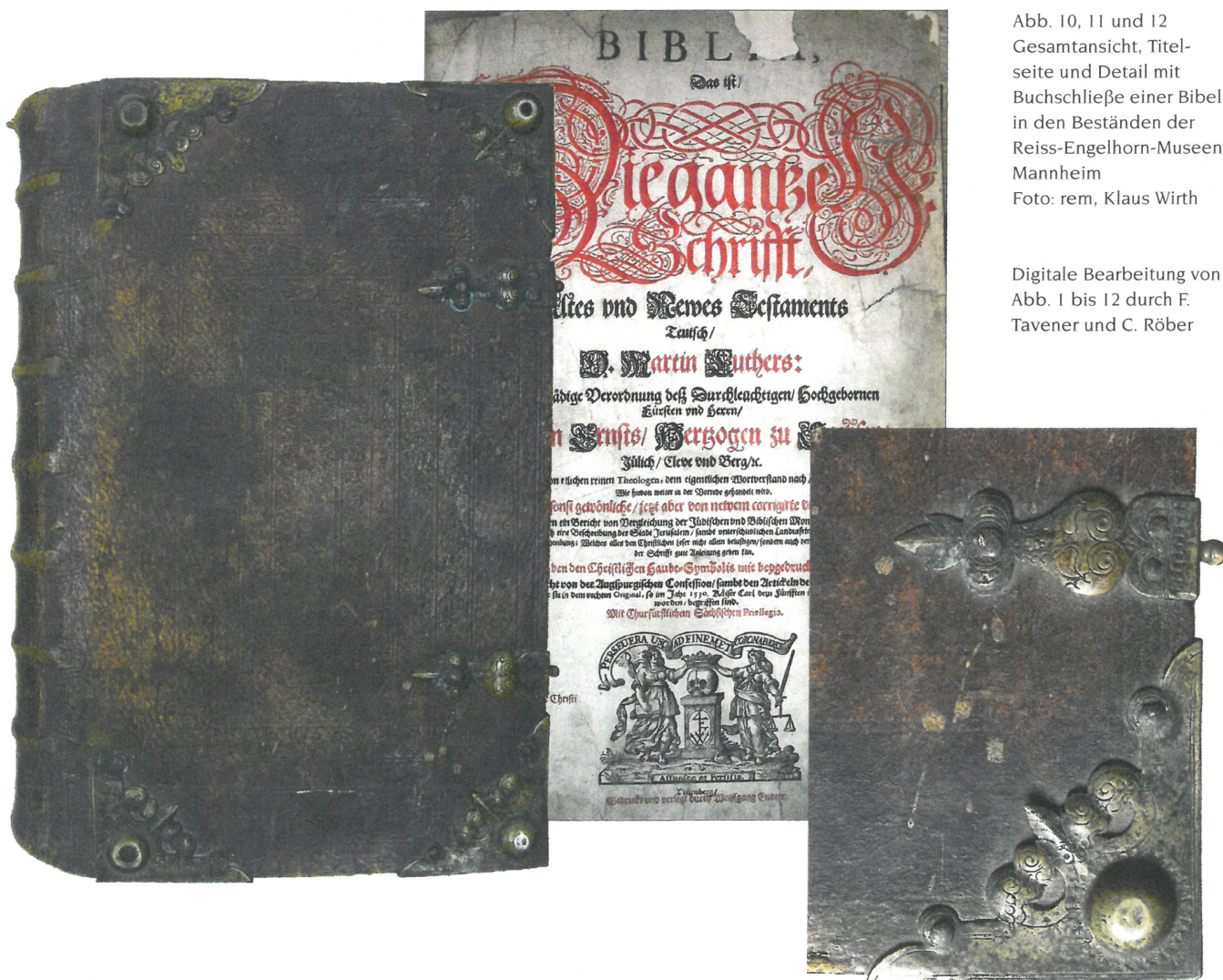


Abb. 10, 11 und 12
Gesamtansicht, Titel-
seite und Detail mit
Buchschließe einer Bibel
in den Beständen der
Reiss-Engelhorn-Museen-
Mannheim
Foto: rem, Klaus Wirth

Digitale Bearbeitung von
Abb. 1 bis 12 durch F.
Tavener und C. Röber

Klaus Wirth

- 1 Die Erforschung von Buchschließen und -beschlägen scheint, wenn man dem Publikationsstand trauen darf, bisher nur einem kleinen Kreis von spezialisierten Einbandforschern vorbehalten zu sein. Zahlreiche Publikationen auf diesem Gebiet könnten dafür ein Indiz sein (Dürrfeld 2002; Adler 2010; Bacher 2010). Als Grundlagen für diese Arbeiten dienen alte und wertvolle Buchbestände in Archiven und Bibliotheken, deren Beschläge und Schließen unter den Aspekten Typologie, Chronologie und Provenienz bearbeitet wurden. Buchschließen aus stadarchäologischen Untersuchungen gehören dagegen immer noch zu einer Gruppe von Objekten, deren Bearbeitungen in regionalen und überregionalen Fachpublikationen geringe Resonanz erfahren (Ansorge u. Adler 2006; Bischof u. Hittinger 2008; Carroll-Spillecke 1993; Fingerlin 1995; Gabriel 1991; Gutjahr 2008; Harnisch u. Behnke o. J.; Kann 1998; Kloster Lorsch 2011; Koch 1995; ders. 2003; Krabath 2001; Krause-Kyora 2002; Krüger 2002; Laux 1998; Meyer-Hofmann 1970; Schäfer 2006; Schäfer 2009; Schäfer u.a. (o. J.); Stephan 1994; ders. 2008; Szirmai 1999; Terlau 1993; Wemhoff 1997; keine Buchschließe: von Osten 1998, 228 Taf. 60 R 24 [wohl Gürtelhaken Typ Spalt]). Dafür mögen Datierungsprobleme anzuführen sein. Buchschließen stammen oft aus nicht eindeutig stratifizierbaren Befunden und werden nach dem Gesamtfundkomplex datiert. Datierungen von Schließen an Büchern bergen das methodische Problem, dass ältere Schließen beim Binden jüngerer Bücher verwendet oder Bindungen weit nach Druck der jeweiligen Schrift vorgenommen wurden [Wemhoff 1997, 337].
- 2 Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Bibliothek. „Biblia, das ist Die gantze Heilige Schrifft Altes und Newes Testaments Teutsch D. Martin Luthers. Gedruckt und verlegt zu Nürnberg durch Wolfgang Endter im Jahre 1649.“ Ösenverschluss BV.2.1.4., Dorn-Lager, Öse, Eckbeschläge. Halbplastische Darstellung von floralen Ornamenten (Adler 2010, 16; 145).

Literatur

- Ansorge u. Adler 2006: J. Ansorge u. G. Adler, Ein spätmittelalterliches Buch-Verschlusslager aus Greifswald – auf der Spur stempelgeprägter Textverschlüsse. Arch. Ber. Mecklenburg-Vorpommern 13, 2006, S. 191-196
- Adler 2010: G. Adler, Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlag (Wiesbaden 2010)
- Bacher 2010: R. Bacher, Historische Einbände im Internet. Datenbanken im Vergleich. Bibliotheksdienst 44, 2010, S. 245-258 (http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2010/AltesBuch0103_0410_BD.pdf; letzter Zugriff 22.4.2014)
- Bischof u. Hittinger 2008: D. Bischof u. D. Hittinger, Aus Pest und Krieg – Funde des frühen 17. Jahrhunderts aus dem Stadtgraben an der Bremer Adamspforte. Bremer Archäologische Blätter N. F. 7, 2005 – 2008 (2008), S. 161-186
- Carroll-Spillecke 1993: M. Carroll-Spillecke, Die Untersuchungen im Hof der Neuen Universität in Heidelberg. Mat.hefte Arch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1993), S. 65; Abb. 98, 12-16
- Dürrfeld 2002: E. B. Dürrfeld, Die Erforschung der Buchschließen und Buchbeschläge. Dissertation (Mainz 2002)
- Fingerlin 1995: I. Fingerlin, Kleinfunde vom Mittelalter bis in die Neuzeit. In: G. P. Fehring u. B. Scholkmann, Die Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen a. N. Die archäologischen Untersuchungen und ihre Ergebnisse. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter in Baden-Württemberg 13/1 (Stuttgart 1995), S. 333-374; Buchschließen und -beschläge S.359-362, 360 Abb. 10
- Gabriel 1991: I. Gabriel, Mittelalterliche Buchschließen vom Weinberg in Hitzacker. In: Beiträge zur Archäologie und Geschichte Nordostniedersachsens - Bernd Wachter zum 70. Geburtstag (Lüchow 1991), S.65-66
- Schmitt u. Gutjahr 2008: R. Schmitt u. M. Gutjahr, Das „Schwarze Kloster“ in Wittenberg. In: H. Meller (Hrsg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators (Halle 2008), S.132-139
- Gutjahr 2009: M. Gutjahr, Das Buchbeschläge. In: H. Meller (Hrsg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators (Halle 2008), S. 298-300
- Harnisch u. Behnke o. J., 800 Jahre Stader Schreib- und Buchkunst. In: A. Schäfer u.a. (Hrsg.), Schätze im Schlick. Maritime Archäologie des 1000-jährigen Hansehafens Stade (Stade o. J.), S. 171-178
- Kann 1998: H.-J. Kann, Einige Buchschließenspannen des 14.-16. Jahrhunderts aus dem Bereich der Tiefgarage Palastaula in Trier. In: Libri pretiosi 1, 1998, H. 1, S. 21-25
- Kloster Lorsch. Vom Reichskloster Karls des Großen zum Weltkulturerbe der Menschheit (Petersberg 2011), S. 541 Abb. 9 oben, 9 unten
- Koch 1995: R. Koch, Eine mittelalterliche Buchschließe aus Langenzenn. Arch. Jahr Bayern 1944 (Stuttgart 1995), S. 144-145
- Koch 2003: R. Koch, Romanische Buchschließen mit Tier- und Pflanzenmotiven. In: I. Ericson u. H. Losert (Hrsg.), Aspekte der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift W. Sage (Bonn 2003), S. 242-246
- Krabath 2001: S. Krabath, Die hoch- und spätmittelalterlichen Buntmetallfunde nördlich der Alpen (Rahden/Westf. 2001), S. 103, 668, Taf. 14, 5, 6
- Krause-Kyora 2002: B. Krause-Kyora, Das Bordesholmer Kloster und seine Bibliothek im Spiegel der archäologischen Funde; Nr.10 Johannes

Buchschließen als Fundobjekte der Mannheimer Stadtarchäologie

- Busch: Speculum exemplorum. In: H.-W. Stork, Aufgeschlagen – Universitätsbibliothek Kiel öffnet ihre Buchschätze des Bordesholmer Klosters (Kiel 2002), S. 18-21; 37-38
- Krüger 2002: K. Krüger, Archäologische Zeugnisse zum mittelalterlichen Buch- und Schriftwesen nordwärts der Mittelgebirge. Univ. forsch. Prähist. Arch. 91 (Bonn 2002)
- Laux 1998: F. Laux, Zu einigen ausgewählten Funden des Hoch- und Spätmittelalters aus Bardowick, Ldkr. Lüneburg. Nachr. Nieders. Urgesch. 67, 1998, S. 35-46
- Meyer-Hofmann 1970: W. Meyer-Hofmann, Die Wasserburg Mülenen, Fundreihe F (Übrige Metalle). Mitteilungen des Histor. Vereins des Kantons Schwyz 63, 1970, S. 175-182; 250
- Schäfer u.a. (o. J. [2009?]): A. Schäfer u. a. (Hrsg.), Schätze im Schlick. Maritime Archäologie des 1000-jährigen Hansehafens Stade (Stade o. J.), S. 176-178
- Schäfer 2006: M. Schäfer, Non scolae sed vitae discimus amici! Schriftlichkeit im Mittelalter. In: H. Kenzler u. I. Ericson, Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit (Bamberg 2006), S. 97-101
- Schäfer 2009: H. Schäfer, Zankapfel der Mächtigen – Pasewalk, Lkr. Uecker-Randow. Archäologie Meckl.-Vorpommern 5, 2009, S. 201-204
- Stephan 1994: H.-G. Stephan, Archäologische Erkenntnisse zu Karolingischen Klosterwerkstätten in der Reichsabtei Corvey. Arch. Korrb. 24, 1994, S. 207-216
- Stephan 2008: H.-G. Stephan, Luther-Archäologie: Funde und Befunde aus Mansfeld und Wittenberg. In: H. Meller u.a. (Hrsg.), Luthers Lebenswelten. Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 1, 2008, S. 13-77
- Szirmai 1999: J. A. Szirmai, The archaeology of medieval bookbinding (Aldershot 1999)
- Terlau 1993: K. Terlau, Buchschließen. In: B. Trier (Hrsg.), Ausgrabungen in der Abtei Liesborn (Münster 1993), S. 207-210
- Von Osten 1998: S. von Osten, Das Alchemistenlaboratorium Oberstockstall (Innsbruck 1998)
- Wemhoff 1997: M. Wemhoff, Buchschließen aus einer Kurie des Damenstifts Herford. In: D. Bérenger (Hrsg.), Archäologische Beiträge zur Geschichte Westfalens. Festschrift K. Günther (Rahden/Westf. 1997), S. 335-345
- Wirth 2009: K. Wirth, Archäologische Ausgrabungen hinter dem Palais des Freiherrn von Cunzmann in Mannheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2008 (2009), S. 241-243
- Wirth 2011: K. Wirth, Mannheim vor der Stadtgründung. Neue renaissancezeitliche Funde aus T 2,15. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2010 (2011), S. 262-265